



**Prof. hon. Alexander Rahr,  
Russlandexperte und Autor des Buches „2054 - Putin decodiert“**

Bei den „Potsdamer Gesprächen“ in Berlin - einer regelmäßig tagenden deutsch-russischen hochkarätigen Politikerrunde - wurden russische Entscheidungsträger mit der Frage konfrontiert: Was will Russland von der EU? Die Deutschen schauten den Russen fest in die Augen und fragten: Wollt ihr die EU durch Cyberattacken spalten?

Bereitwillig erklärten daraufhin die Russen, was sie von der EU erwarteten - vornehmlich Berechenbarkeit und Eigenständigkeit. Die Russen fragten, wie weit sich Deutschland und die EU als Ganzes von US-Interessen emanzipieren wollten. Und: Würden die USA überhaupt eine von der NATO unabhängige europäische Sicherheitspolitik zulassen?

Die deutschen Politiker verwiesen auf Bundeskanzlerin Angela Merkel. Sie habe doch klar erklärt, dass die EU sich gegenüber Russland und China, aber auch gegenüber den USA, eigenständiger behaupten wolle. Merkel habe verstanden: die Weltordnung ist nicht mehr westlich-unipolar. Sie ist multipolar geworden. Und die EU muss sich zu einem eigenständigeren Akteur in der Weltpolitik entwickeln.

Die Russen nickten, äußerten aber auch Zweifel. Wie kann Deutschland eine Versöhnungspolitik gegenüber Moskau gestalten, wenn einige EU-Partnerländer Russland am besten aus Europa herauswerfen wollten? Berlin versteckte sich dann hinter dem Terminus „Konsensentscheidung“ und könne seine friedliche Ostpolitik gegenüber Russland gar nicht machen, wäre von den russlandkritischen Ländern in Geiselschaft genommen.

Ein CDU-Politiker beschwichtigte: Ja, Konsensentscheidungen in der Außenpolitik seien ein Problem. Deswegen würde das künftige EU-Europa zum Prinzip von Mehrheitsentscheidungen übergehen. Bei Mehrheitsentscheidungen in außen- und sicherheitspolitischen Fragen dürfe sich allerdings das bislang pazifistische Deutschland in Fragen von militärischen Einsätzen nicht mehr zurückhalten.

Die Worte wurden so interpretiert: Heute würde Deutschland noch bei Fragen von militärischer Aufrüstung gegen Russland ein Veto einlegen können. Künftig müsse es sich aber einer härteren Politik der EU gegenüber Moskau beugen.

Die russische Seite hat das deutsche Engagement für die Rehabilitierung Russlands im Europarat positiv registriert. Moskau wird jetzt nicht aus dem Europarat ausscheiden. Diese wichtige Verbindung zwischen Russland und Europa bleibt bestehen. Als Nächstes erwartet Russland von der EU die schrittweise Aufhebung von Sanktionen, Gespräche über Visafreiheit und mehr wirtschaftlichen Kooperation.

Deutschland macht eine Verbesserung der Beziehungen zu Russland von der Implementierung der Friedensabmachungen Minsk-II abhängig. Mit Spannung wird das Zusammenkommen Vladimir Putins mit dem neuen ukrainischen Präsidenten Volodymyr Selenski im Normandieformat erwartet.

Das Treffen könnte vor dem Petersburger Dialog Mitte Juli in Bonn stattfinden.